



	<u>Seiten</u>
Vorwort.....	4
An die Schüler.....	5
1. Über die Dichtung des Nathan.....	6–8
2. Inhaltsübersicht für Schüler.....	9–13
3. Der lesende Umgang mit Lessings Gedicht.....	14–15
4. Erster Aufzug (Buchseiten 7–35)*.....	16–31
5. Zweiter Aufzug (Buchseiten 36–63).....	32–43
6. Dritter Aufzug (Buchseiten 64–95).....	44–52
7. Vierter Aufzug (Buchseiten 96–122).....	53–61
8. Fünfter Aufzug (Buchseiten 123–152).....	62–68
Die Lösungsvorschläge.....	69–75

* Die Seitenangaben beziehen sich auf die aktuelle Reclam-Buchausgabe mit der Bestell-Nr. 25502.



Papst Urban II ruft im Jahre 1095 in Clermont (Südfrankreich) zum Kreuzzug auf.



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Sie haben sich für den „Nathan“ entschieden, weil Toleranz und ihr Gegenteil nicht nur in Lessings Zeit ein Thema war. Heute erkennen wir gelegentlich bemerkenswerte Entwicklungen: Eine der größten Moscheen in Deutschland, die Duisburger Merkez-Moschee liegt auf einem früheren Zechengelände und bietet 1400 Gläubigen Platz. Anders als in anderen Städten gab es keine Proteste gegen den Bau einer Moschee.



Dennoch bleibt das Problem bestehen. Und deshalb ist der „Nathan“ aktuell. Als Einstieg sind die hier vorgelegten Arbeitsblätter wichtig. Aber nicht alles lässt sich allein damit vermitteln. Vielleicht werden Sie mit Ihren Schülern* eine Moschee, eine Synagoge und eine christliche Kirche besuchen und sich informieren – ein erster Schritt zur religiösen Toleranz. Dann können Sie mit einem Lehrervortrag zum Thema „Aufklärung“ die Arbeitsblätter ergänzen.

Was ist Aufklärung?

Als Aufklärung bezeichnet man eine Geistesbewegung des 18. Jahrhunderts. Der Grundgedanke der Aufklärung war: Die Vernunft mache das eigentliche Wesen des Menschen aus. Daraus ergäbe sich der Maßstab für alle menschlichen Werke und Tätigkeiten. In ihrer Weltanschauung ist die Aufklärung gekennzeichnet durch eine hohe Bewertung der Wissenschaft. Aber auch durch den Glauben an die angeborene Güte der menschlichen Natur. Daraus ergäbe sich wiederum das Vertrauen, dass vernünftige Einsicht und Belehrung zu einer freiheitlichen, menschenwürdigen und glücklichen Gestaltung des Lebens führe. In diese Vorstellungen lässt sich Lessings Nathan einordnen. Gleichzeitig ergibt sich daraus ein interessantes Unterrichtsgespräch: Wo stehen wir heute, was haben wir erreicht?

Über Lessings schwierige dichterische Gestaltung des Stoffes kann man hinwegsehen. Der „Nathan“ gewinnt aber in unserer Zeit, nach der versuchten Ausrottung eines ganzen Volkes, neues Gewicht. Als philosophisches Lehrgedicht zeigt uns der „Nathan“ das Freisein von Phrasen, eine klare Sprache und die präzise Logik im Aufbau.

Ein erfolgreiches Arbeiten am „Nathan“ wünschen Ihnen das Kohl-Verlagsteam und

Wolfgang Wertenbroch

**Mit Schülern bzw. Lehrern sind im ganzen Band selbstverständlich auch die Schülerinnen und Lehrerinnen gemeint.*

Bedeutung der Symbole:



Einzelarbeit

EA



Partnerarbeit

PA



**Arbeiten in
kleinen Gruppen**

1. Über die Dichtung des Nathan



2

a) Lessing verwendet in seinem dramatischen Gedicht Blankverse.

„Ins Haus nun will ich einmal nicht.

Er wird sich endlich doch wohl sehen lassen!“

Du siehst an diesem Beispiel, wie sich Hebungen und Senkungen unter den Silben kennzeichnen lassen. Das Symbol für die Hebung (∨) wird unter die betonte Silbe geschrieben, das Symbol für die Senkung (–) unter die unbetonte Silbe. Trage oben die weiteren Symbole ein.

b) Schreibe aus dem ersten Aufzug zwei fünfhebige Verse auf und kennzeichne die Hebungen und Senkungen.



c) Bisher waren hier nur die Seiten angegeben worden, selten auch Zeilen. Die hast du vielleicht nicht sofort finden können. Das hatte einen Grund. An einem Beispiel soll nun gezeigt werden, wie die Ziffern am rechten Rand des Textes zu verstehen sind. Wenn du auf Seite 11 ab 110 jede Reihe zählst, kommst du bis 122. Diese Zählweise stimmt nicht, weil nur fünfhebige Verse zählen. Dabei ist es gleichgültig, welche Person gerade spricht, es wird einfach weitergezählt.

**Zu seinen Füßen ausgeweinet. Nun?
Bis dadurch abgeschreckt ... Nichts weniger!**

Schreibe so auch zwei Verse von Seite 10 auf.

Nachdem du dies alles verstanden hast, kannst du auch die Zifferangaben besser einordnen.

Erklärungen:

Vers – Ein Vers ist eine Wortreihe. Diese Wortreihe ist durch einen Sprechrhythmus gegliedert.

Jambus (Mz. Jamben) – Der Jambus ist ein Sprechrhythmus, er besteht aus einer Senkung und einer Hebung.

Senkung – Die Senkung (der Stimme) bezieht sich auf die stimmlich unbetonte Silbe eines Wortes: Sil be.

Hebung – Die Hebung bezieht sich auf die betonte Sil be eines Wortes.

Blankvers – engl. Blank verse = reiner, reimloser Vers, der aus fünf Hebungen besteht

2. Inhaltsübersicht für Schüler



Diese Übersicht ist für dich wichtig, weil sie dich auf den Inhalt der Aufzüge und Auftritte vorbereitet. Du bist dann in groben Zügen informiert, und das Lesen des Gedichtes gelingt besser: Die Verse haben für dich dann eine Bekanntheitsqualität. Und so gelingt das Verstehen der für dich ungewohnten Sprache etwas leichter.

Lies aber nicht mehr als die Angaben zu einem Auftritt, sonst gerät doch noch einiges durcheinander! Beginne dann erst mit der Bearbeitung der Arbeitsblätter.

Der erste Aufzug

1. Auftritt

Nathan ist Jude und ein reicher Kaufmann. Er ist von einer Geschäftsreise nach Hause zurückgekehrt und erfährt, dass sein Haus abgebrannt ist. Seine Pflegetochter Recha konnte noch rechtzeitig von einem Tempelherrn gerettet werden. Daja, eine christliche Angestellte im Haus des Nathan deutet die Rettung Rechas als Wunder. Nathan hingegen sieht die Rettung als mutige Tat eines edlen Mannes. Bei ihm möchte er sich bedanken.

Einiges ist aber noch erklärungsbedürftig:

Der Retter ist ein christlicher Tempelherr, der sich im Herrschaftsbereich des muslimischen Sultans Saladin frei bewegen kann. Außerdem: Wie kommt ein christlicher Ritter dazu, sein Leben für ein Judenmädchen zu riskieren?

2. Auftritt

Recha schließt ihren „Vater“ freudig in die Arme. Sie berichtet (wie Daja) von ihrer Rettung als ein Wunder. Nathan kritisiert Recha und Daja als Schwärmerinnen. Recha akzeptiert Nathans Belehrung.

Der Schach-Partner Nathans, Muslim und Schatzmeister des Sultans, Al-Hafi tritt auf.

3. Auftritt

Al-Hafi versucht, beim reichen Nathan für den Sultan Geld zu leihen. Nathan lehnt jedoch ab.

4. Auftritt

Daja hat den Tempelherrn gesehen, wie er unter Palmen wandelt. Nathan bereitet sich darauf vor, den Tempelherrn zu sich einzuladen.

5. Auftritt

Der Tempelherr wird von einem Klosterbruder angesprochen. Der soll im Auftrag des Patriarchen (Bischofs) von Jerusalem den Tempelherrn dazu bringen, eine Botschaft an den Führer des Kreuzfahrerheeres zu übermitteln. Gleichzeitig soll er ihn über die Situation in der Stadt Jerusalem informieren und sich des Sultans bemächtigen und ihm den Garaus machen. Der Tempelherr weist dieses Ansinnen zurück. Schließlich war er vom Sultan begnadigt worden.

6. Auftritt

Daja lädt den Tempelherrn in Nathans Haus ein. Der Tempelherr lehnt jedoch ab.





6. Dritter Aufzug (Buchseiten 64–66)

Der erste Auftritt



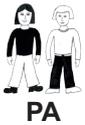
1

In dem Gespräch zwischen Daja und Recha äußert die Christin Daja einen Wunsch über Rechas Zukunft. Welchen Wunsch nennt sie?



2

Recha und Daja kommen auf das Thema Gott zu sprechen. Schließlich zweifelt Recha an Dajas Gottesbegriff: Was ist das für ein Gott, der einem Menschen eignet? Der für sich muss kämpfen lassen? Lies noch einmal konzentriert die Verse 1548 bis 1561. Welche der Frauen spricht in deinem Sinne? Begründe deine Meinung.



3

Recha tadelt Daja:

**„... und schon dein Engel,
Wie wenig fehlte, dass er mich zur Närrin
Gemacht? – Noch schäm ich mich vor meinem Vater
Der Posse!“**

Welchen Engel meint Recha? Und warum schämt sich Recha vor ihrem Vater?





4

**„Doch so viel tröstender
War mir die Lehre, dass Ergebenheit
In Gott von unserm Wähnen über Gott
So ganz und gar nicht abhängt.“**

Schreibe mit deinen Worten auf, was mit diesen Versen gemeint ist.



Erklärungen:

eignet – gehört

schlägt er mir nicht zu – er bekommt mir nicht, ich vertrage ihn nicht

wähnen – ahnen, spekulieren

Ergebenheit – Demut, sich ergeben, sich völlig hingeben. Ergebung ist die religiöse Haltung innerer Bejahung des Willen Gottes und des von ihm bestimmten Schicksals.

zweifelt an dem nicht verstandenen Willen Gottes





Der fünfte Auftritt



PA

1

Nachdem Saladin sich mit Nathan im Gespräch über Klugheit und Weisheit bekannt gemacht haben, will Nathan dem Sultan zu Diensten sein. Hierzu kommt es aber zu keiner Übereinstimmung. Nathan glaubt nämlich, dem Sultan dienen zu können mit zwei Angeboten, die Saladin aber ablehnt. Was bietet Nathan dem Sultan an?





PA

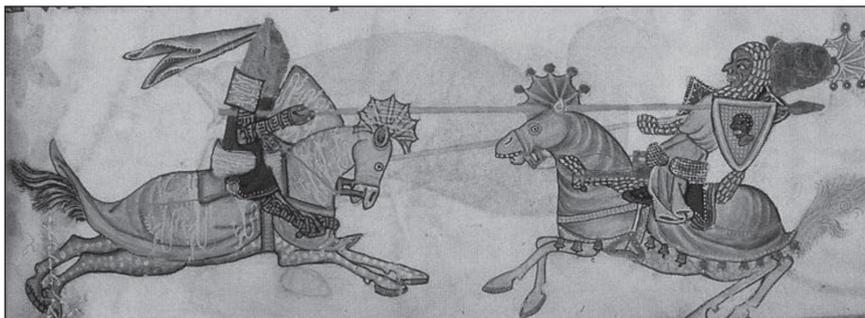
2

Auf beides legt der Sultan keinen Wert. Was möchte er von dem weisen Nathan wissen? Schreibe seine Frage auf.

Erklärungen:

schachern, von hebräisch sachar – Erwerb, Handel treiben, feilschen
wägst mich mit den Augen – siehst mich aufmerksam an, prüfst mich mit den Augen

Stockjude – Das Wort „Stock“ steigert den Inhalt des Wortes „Jude“. Und der wurde als besonders gewieft gesehen, als listigen Händler. Ein Stockjude hat demnach solche Eigenschaften noch ausgeprägter.



Richard Löwenherz im Zweikampf mit Saladin.
Englische Phantasiedarstellung, um 1340